

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnenent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

In normaler Bahn.

Oedenburg, 5. Dezember.

Gestern wurde die *Indemnität*-Debatte im Abgeordnetenhaus fortgesetzt; die Verhandlung wühlte diesmal keine heftigen Kundgebungen auf, obschon der Dauerredner Alexius Papp die Geduld des Hauses ebenso wie schon tagsvorher auf eine harte Probe setzte. Er schien übrigens gestern nicht so disponirt gewesen zu sein, wie sonst gewöhnlich, denn er brachte es nicht zuwege, die ganze Sitzungszeit mit seiner Rede auszufüllen, so daß noch Emerich Madarász sein Scherflein zur Verlängerung der Debatte beitragen mußte. Was die beiden Herren sprachen, brauchen wir bei ihrer bekannten Gesinnung nicht zu reproduzieren; mit vielen, sehr vielen Worten gelangten sie zur Konklusion, daß die gegenwärtige Regierung so viel Vertrauen nicht verdient, um ihr die Indemnität zu votiren. Nun, etwas Anderes ist von den Rednern der äußersten Linken wohl nicht zu erwarten gewesen, daß aber seit dem Zwischenfall Nessi keine weiteren leidenschaftlichen Expektorationen aufstammten, gibt uns die Beruhigung, daß, wenigstens vorderhand, die Verhandlungen im Reichstage sich wieder auf normale Bahn bewegen. Die so viel Bitterkeiten zur Folge gehabte Nessi-Affaire ist hoffentlich endgiltig abgeschlossen. Es handelte sich — schreibt das „Ep. Tbl.“ — bei diesem für alle Parteien gleich peinlichen Zwischenfall offenbar nur um ein Mißverständnis, doch dieses Mißverständnis wurde von den Gegnern und den falschen Freunden des Regimes Széll ausgebeutet, so zwar, daß die Möglichkeit eines Konfliktes nicht ausgeschlossen war. Der oft bewährten Umsicht und dem oft erprobten Takte, vor Allem aber den streng konstitutionellen und parlamentarischen Ueberzeugungen des Ministerpräsidenten Széll ist es zu danken, daß der Zwischenfall eine Erledigung fand, die allen Beteiligten nur zur Ehre gereichen kann.

Landesverteidigungsminister Baron Fejérváry erklärte in seiner geraden, soldatischen Manier aber mit versöhnlicher Loyalität, daß man ihn falsch verstanden haben müsse, als man ihm impuirte er wolle die Verfügungen des Hauses ignoriren. So ungereimt nun auch die Auffassung war, daß sich ein parlamentarischer Minister über die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses hinwegsetzen wolle, so fanden sich doch gefährliche „Freunde“, welche die Ansicht zu vertreten wagten, daß auch in Ungarn wie in Oesterreich außerparlamentarische Minister möglich seien und daß daher dem

(offenbar nur in der Hitze der Debatte gefallenem) Wort des Ministers die Absicht unterlag, gegen das Parlament zu demonstrieren. Graf Apponyi, als Präsident des Abgeordnetenhauses, erklärte sofort, daß eine solche Absicht unmöglich sei, denn jeder Minister und jede Behörde müßten sich den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beugen. Daß Baron Fejérváry übrigens nicht daran denkt, gegen die Autorität des ungarischen Parlaments und gegen die Autorität des Präsidenten des Abgeordnetenhauses sich aufzulehnen, bewies Ministerpräsident Széll in einer glänzenden Rede und dies bezeugte unmittelbar darauf Baron Fejérváry in einer kurzen, klaren, und jedes Mißverständnis ausschließenden Erklärung. Mit Recht darf man demnach sagen: „Der Zwischenfall ist geschlossen!“

Doch eine Bemerkung möchten wir jetzt, da die normale Bahn der Verhandlungen wieder eingeschlagen wurde, an den erledigten Zwischenfall knüpfen. Wir möchten nämlich alle maßgebenden Politiker vor den Störenfrieden warnen, die hinter den Kulissen ihr Spiel treiben und zwischen jenen politischen Faktoren Mißtrauen säen wollen, die aufeinander angewiesen sind und einander nicht entbehren können, wenn jene großen und schwierigen politischen Aufgaben durchgeführt werden sollten, welche dem Parlament bevorstehen. Es war wahrhaftig übergenuß der persönlichen Affairen und es ist die höchste Zeit, daß alle anständigen und seriösen Politiker sich der ernstesten Arbeit widmen und die kleinen und großen Intriguanen ignoriren, die das politische Leben Ungarns so lange Jahre vergifteten und jetzt wieder vergiften wollen.

Die bezähmte Widerspännige.

Oedenburg, 5. Dezember.

Wir meinen mit obiger Spitzmarke natürlich nicht die obstinate und systematisch widerfehlische „Katharina“ des William Shakespeare, sondern die hartnäckige Obstruktion im Deutschen Reichstage. Die Minorität obstruirte nämlich mit förmlich krankhafter Verbissenheit gegen den Zolltarif, den die Regierung dem Hause unterbreitet hatte, aber die Majorität schlug ihr den Stiel aus der Hacke, indem sie en bloc, also ohne Spezialdebatte, den aus 947 Positionen bestehenden Zolltarif annahm. Vergebens haben die Sozialdemokraten und die mit ihnen verbündeten Freisinnigen im Deutschen Reichstage einen solchen Sturm entfesselt, daß man schon meinte der stolze Bau der Deutschen Reichsvertretung könne in Trümmer gehen. Es wurden Schmähungen laut, wie sie in diesem Reichstage noch nicht gehört wurden und es fanden Tumulte statt, beinahe so heftig wie im Wiener Parlamente. Vergebens stand eigentlich das formelle Recht auf der Seite der Opposition, vergebens wurde dasselbe auch von Mitgliedern solcher

Parteien anerkannt, welche dem Zolltarifentwurf bisher nicht einmal feindlich gegenüberstanden, vergebens stand selbst der Präsident des Deutschen Abgeordnetenhauses auf der Seite Derjenigen, welche den Kardoffischen Antrag, (auf Annahme der Vorlage in Vausch und Bogen) als unparlamentarisch verurtheilten: die konservativen Gruppen und die Mitglieder des Zentrums warfen in dem Bewußtsein ihrer Macht jeden Widerstand nieder und setzten die Zulässigkeit der Enbloc-Verhandlung trotz des heftigsten Widerstandes der Opposition durch. Damit aber sind auch die entscheidenden Würfel gefallen und es ist nur mehr eine Frage von Tagen, vielleicht auch nur von Stunden, daß der monströse Zolltarifentwurf ebenfalls angenommen und damit ein wirtschaftlicher Krieg in Europa entfesselt wird, dessen Tragweite heute als ganz unberechenbar betrachtet werden muß.

So wenig das gewaltthätige Vorgehen der Majorität im Deutschen Reichstage zu entschuldigen ist, durch welches sie diesen Sieg errang, der für den Deutschen Parlamentarismus leicht zu einem Pyrrhusieg werden kann, ebenso wenig läßt sich auch das Verhalten der Opposition billigen, durch welches die Majorität nicht bloß zu ihrem Gewaltakte gedrängt ward, sondern auch die Lage bezüglich der von der Minorität als unannehmbar erklärten einzelnen Positionen des Tarifentwurfes wesentlich verschlimmert wurde.

Die Sache stand nämlich so, daß die Parteien bezüglich einzelner Positionen desselben sich zu einander vielfältig in schroffem Gegensatz befanden, der in manchen Punkten geradezu unüberbrückbar schien. Allein die hartnäckige Obstruktion der Intransigenten, durch welche die Thätigkeit des Reichstages vollständig lahmgelegt wurde, bezog zahlreiche Anhänger der Freisinnigen und der Nationalliberalen dazu, sich gegen eine Obstruktion zu erklären, welche durch ihre exzessive Haltung den ganzen Parlamentarismus zu bedrohen schien. „Wenn man achtzehn Monate gegen die Majorität einen Obstruktionsfeldzug führt, so kämpft man damit gegen die Grundlagen des Parlamentarismus“ sagte kürzlich Eugen Richter und es liegt unstreitig viel Wahres in den warnenden Worten dieses bewährten und erfahrenen Parlamentariers, und auch sein Hinweis auf die Ohnmacht, zu welcher durch ähnliche Zustände der österreichische Reichsrath gelangt ist, bildet ein lehrreiches Beispiel, welchem man die richtige Anwendung nicht abzusprechen vermag.

Für beide Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie ist aber das Niederringen der reichsdeutschen Opposition im gegebenen Falle sehr bedenklich. Wir haben nämlich die Kündigung des Zollvertrages durch Deutschland mit fast positiver Sicherheit zu gewärtigen. Wir stehen jetzt also einer vollständig ungeklärten, ja bedrohlichen Situation gegenüber, welcher die Stirn zu bieten, die Einigkeit der beiden Staaten der Monarchie und vor Allem ihrer Parlamente unbedingt nothwendig wäre. Daß diese Einigkeit vorläufig nicht vorhanden ist, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden. Vielleicht bildet die heutige Situation eine Mahnung wenigstens für das ungarische Parlament, unfruchtbare Streitigkeiten zurückzustellen, um seine ganze Kraft der neuen schwierigen Aufgabe zuzuwenden.

Österreich-Ungarn.

○ **Spende des Königs.** Se. Majestät hat zum Baue einer griech.-kath. Kirche in *Fancsika* 200 K aus allerhöchster Privat-Schatouille gespendet.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat dem Bergwerks-Oberaufseher *Avram Sztanko* in *Boicza*, als Anerkennung für seine vieljährigen treuen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Der Kalocsaer Erzbischof Dr. Georg Csátska** vollendete gestern sein 76. Lebensjahr. Aus diesem Anlasse kamen dem hochverehrten Kirchenfürsten aus allen Kreisen der hauptstädtischen Gesellschaft, aus allen Theilen des Landes, insbesondere aus seiner ausgedehnten Erzdiözese die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche zu. Bischof Dr. Medard Rohl überbrachte die Glückwünsche des Fürstprimas *Klaudius Vabary* und gratulierte auch im eigenen Namen. Unter den Gratulanten befanden sich ferner die Familie des Ministers *Wlajcs* und Abgeordneter *Max Falk*.

○ **Der Sepseser Bischof für die Arbeiter.** Wie aus *Szegló* mitgeteilt wird, ist Bischof *Paul Szmercsányi* mit einer Stiftung von 1000 Kronen der Unterstützungskasse der Feldarbeiter als gründendes Mitglied beigetreten und hat die Geistlichkeit seiner Diözese mittelst Rundschreibens aufgefordert, die Dorfbevölkerung zum Eintritte in diese Institution zu veranlassen.

○ **Das Auswanderungsgesetz.** Wie wir gemeldet haben, wurden am 3. d. dem Abgeordnetenhaus die Ausschussberichte über das Auswanderungsgesetz und die damit in Zusammenhang stehenden Vorlagen eingereicht. Abgeordneter *Szederkényi* verlangte, daß das Auswanderungsgesetz sofort nach der Erledigung des Budget-Provisoriums auf die Tagesordnung gestellt werde. — Ministerpräsident v. *Széll* widersetzte sich dieser Forderung unter Hinweis darauf, daß in nächster Zeit mehrere an einen Termin gebundene Vorlagen, wie die kroatische Vorlage und die Zucker-Konvention, zu verhandeln sein werden. Nach Erledigung des Budget-Provisoriums werde er dem Hause ein detailliertes Arbeitsprogramm vorlegen.

○ **Ein Abgeordneter — irrsinnig.** Am 3. d. erregte in den Couloirs des Abgeordnetenhauses der der *Kossuthpartei* angehörende Abgeordnete *Koloman Szabó* durch sein auffälliges Benehmen peinliches Aufsehen. Er sprach allerlei konfuse Zeug, meldete dem Ministerpräsidenten, daß das Problem des lenkbaren Luftschiffes gelöst sei u. s. w. Zwei Abgeordnete geleiteten den geistig gestörten Abgeordneten in dessen Wohnung.

○ **Graf Richard Belcredi** †. In Gmunden ist am 3. d. Abends Graf *Richard Belcredi* im Alter von 79 Jahren gestorben. Graf *Belcredi* war in den Jahren 1864—1866 österreichischer Staatsminister. Er war es, der die berüchtigte *Verfassung-Sistierung* inszenierte und gegen Ungarns Selbstständigkeit energisch auftrat, später aber, als Präsident des Verwaltungszentralgerichtshofs, am Ausbau des Verwaltungsdienstes lebhaften Antheil genommen hat. Der verstorbene Ministerpräsident war übrigens schon lange der Welt in Vergessenheit gerathen und politisch todt.

Ausland.

— **Kaiser Wilhelm** zog sich in Groß-Streblich eine Entzündung des linken Auges zu. Er nahm deshalb nicht an der heutigen Jagd theil, sondern verblieb im Schlosse.

— **Ministerwechsel in Griechenland.** Der König betraute *Delyannis* mit der Bildung des neuen Kabinetts. *Delyannis* wurde, als er das königliche Palais verließ, von der Volksmenge alkamirt.

— **Die Kabinettskrise in Spanien.** Der König konferierte gestern mit dem Präsidenten des Senats und der Kammer, welche riefen, die Liberale Partei am Ruder zu belassen. Sodann hatte der König eine Besprechung mit *Silvela*, welcher erklärte, er sei bereit, ein Kabinet zu bilden, werde jedoch die Kammer in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung nicht zusammentreten lassen.

— **Brandkatastrophe in einem Hotel.** In dem in der *Madisonstraße* in *Chicago* gelegenen *Hotel Lincoln* brach gestern Früh ein Feuer aus, durch welches drei- und zwanzig Personen das Leben einbüßten. Das Hotel ist nicht zerstört. Es heißt, die meisten Miethbewohner seien in Folge Erstickung gestorben. Bisher wurden neunzehn Leichen geborgen. Bei dem Ausbruch des Feuers sprangen Viele aus dem vierten Stocke, Andere versuchten, sich durch Herabklettern zu retten.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 6. Dezember. Katholiken: Nikolaus B. — Protestanten: Nikolaus. — Griechen: 23. November. Amphitoch.

Oedenburg, 5. Dezember.

* **Das „Nikolo“-Fest.** Zum Gedächtniß an den Todestag des liebevollen Kinderfreundes, des heiligen Erzbischofs von *Myra*, *Nikolaus* (1217) feiert morgen Samstag die katholische Christenheit das „Nikolo“-Fest. Dasselbe ist — wie man weiß — besonders den Kindern hochwillkommen, weil es die wohlgesitteten und braven unter ihnen, mit Geschenken zu erfreuen pflegt. Freilich kommt der heilige „Wunderthäter“ meist in Begleitung des grimmen „Krampus“, der den schlimmen Kindern harte Vorstellungen macht und sie drohend zur Besserung ermahnt, aber der Heilige verfährt mit seinen sanften Aussprüchen und seinen Spenden die harten Warnungen des „Krampus“. Es ist ja im Leben leider auch nicht anders: jeder Freudenbotschaft folgt fast immer irgend eine Widerwärtigkeit. Möge aber allen unsern werthen Mitbürgern der morgige Nikolaustag ungetrübte Freuden bringen!

* **Dionys v. Takáts** †. An dem Leichenbegängnisse des dahingeschiedenen Präsidenten des Soproner Gerichtshofes werden vom Justizpalais aus, unter Führung des kgl. Tafelrichters *Eugen Nagy* folgende Abordnungen theilnehmen: Seitens des Gerichtshofes: die Gerichtsräte *Franz Elő*, *Béla Thirring*, und *Dr. Andreas Szizmazia*; die Gerichtsnotäre *Dr. Gabriel Bánhidý* und *Béla Lukács*, Kanzleidirektor *Alexander Hajtó*, Grundbuchsführer *Johann Palovits*, Kanzleiadjunkt *Béla Török* und Grundbuchsprotokollar *Karl Kazender*; Seitens der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt *Emerich v. Fischer* und Gefängnisinspektor *Gustav Pokorny*; Seitens des Bezirksgerichtes die Unterrichter *Dr. Karl Wrbóvsky* und *Dr. Wilhelm Dukavits* und der Kanzelist *Ludwig Tompa*. Außerdem noch mehrere Bedienstete des Justizpalais.

* **Für das selbstständige Zollgebiet** Die für Sonntag, den 7. d. angezeigte Volksversammlung gegen das gemeinsame Zollgebiet muß verschoben werden, da Oberstadthauptmann *Dr. Karl Ressel* für denselben Tag die konstituierende Versammlung der Gewerbevereinigung einberief. Die Volksversammlung wurde daher für Montag, den 8. d. anberaumt. Der Gewerbeverein verständigte von dieser Verfügung telegraphisch die 48-er Unabhängigkeitspartei. Wie wir erfahren, werden von den bereits erwähnten Reichstagsabgeordneten, namentlich *Franz Kráhnay*, *Soma Bihontai* und *Moriz Szatmári*, letzterer jedenfalls kommen, ob jedoch die anderen Beiden infolge der Verschiebung der Versammlung erscheinen werden können, ist noch fraglich. Nach wird der Landesgewerbeverein vom Vizepräsidenten, Möbelfabrikant *Andreas Thel* und dem Direktor *Kön. Rath Moriz Sella* vertreten sein. Die Volksversammlung findet Nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle auf der Pfarrwiese statt. Heute Abends wird im Vereinslokale des Gewerbevereines eine Konferenz abgehalten werden, in welcher die einzelnen Modalitäten zur Besprechung gelangen. Der Präses der 48-er Unabhängigkeitspartei, *Franz Kossuth* hat an den Präses *Adolf Bergmann* des hiesigen Gewerbevereines folgenden Brief gerichtet: Sehr geehrter Herr Präses! Da ich in die Lage kam, das patriotische Vorhaben des Soproner Gewerbevereines zu begrüßen, erlaube ich mir

Ihnen zur Kenntniß zu bringen, daß ich meiner angegriffenen Gesundheitszustandes wegen zu meinem größten Bedauern Ihrer Versammlung nicht beizubehalten kann. Jedoch werde ich dafür Sorge tragen, daß in Vertretung unserer Partei *Kedner* nach *Sopron* fahren. Ich habe bereits mehrere Reichstagsabgeordnete — unter ihnen *Béla Barabás* und *Viktor Bichler*, welcher letzterer ein guter deutscher *Kedner* ist, — brieflich aufgefordert und sobald ich von ihnen Antwort erhalte, werde ich Sie telegraphisch benachrichtigen. Mit patriotischem Gruße Ihr wahrer Anhänger *Franz Kossuth*.

* **Der Separatzug zum Leichenbegängnisse** des Gerichtspräsidenten v. *Takáts* wird morgen Samstag Vormittag 11 Uhr 14 Min. vom Raaber Bahnhofe hier abgelassen und langt um 12 Uhr 58 Min. in *Képez-Szemeré* an. Die Rückfahrt von dort erfolgt um 3 Uhr 35 Min. Ankunft in *Sopron* um 6 Uhr 22 Min. Abends. Jeder Reisende hat am Kassaschalter ein Fahrbillet II. Klasse nach *Képez-Szemeré* für K 1.60 zu lösen, desgleichen ein solches von dort nach *Sopron*, welches ebenfalls K 1.60 kostet. Der Zuschlag für die Separatzugkosten wird von jedem Reisenden während der Rückfahrt durch die Kondukteure eingehoben und kann erst bei Bekanntsein der Teilnehmeranzahl genau festgestellt werden; die *Gesamtkosten* der Hin- und Rückfahrt (samt Zuschlag) können jedoch nach den bisherigen Anmeldungen vier Kronen nicht mehr überschreiten. Die Bahnverwaltung ersuchte uns das p. t. Publikum in diesem Sinne zu informieren.

* **Neue Ordnung bei Zustellung der Briefe.** Seit 1. Oktober d. J. ist eine theilweise abgeänderte Ordnung bei Zustellung der Briefe eingetreten. Während nämlich früher die Korrespondenzen um 8 Uhr Morgens verabsolgt wurden, bekommt man die Briefe jetzt erst um 9 Uhr zu Händen. Die Soproner Geschäftswelt, die durch diese Neuerung ihre Interessen geschädigt erachtet, trat im Wege der Distrikts-Handels- und Gewerbekammer an die Postdirektion heran und ersuchte selbe um Wiederherstellung der früheren Ordnung. Die Postdirektion hat in einer an die Handelskammer gerichteten Zuschrift jetzt geantwortet und sich zwar bereit erklärt, die alte Ordnung wieder ins Leben zu rufen, brachte jedoch der Kammer zugleich zur Kenntniß, daß eigentlich die Neuerung nur im Interesse der Geschäftswelt bewirkt wurde. Während nämlich bis 1. Oktober die aus *Budapest* und *Wien* Morgens angelangten Briefe erst um die Mittagszeit ihren Bestimmungsorten zugeführt wurden, ist die Postdirektion theils infolge des neueingetretenen Fahrplanes und theils eben vermöge der Neuerung in die Lage gekommen, die Briefe bereits um 9 Uhr ins Haus zu bestellen. Es handelt sich also eigentlich um keine Verspätung, da die Briefe sogar noch früher den Geschäftsleuten zugestellt werden. Es liegt jetzt mithin in den Händen der Soproner Geschäftswelt, ob sie die frühere oder die jetzige Eintheilung wünscht.

* **Geisteskranker Bezirksrichter.** Wie wir zu unserem größten Bedauern erfahren, ist der erst vor Kurzem ernannte *Gepreger* Bezirksrichter *Dr. Koloman Barthodeisky* geisteskrank geworden. Den unglücklichen Patienten wird man vorläufig zuhause pflegen.

* **Eisenbahnkarten der Stadt. Beamten.** Mehrere Städte, unter ihnen auch *Sopron*, richteten eine Eingabe an den Handelsminister mit der Bitte den städtischen Beamten eine Fahrpreisermäßigung zu gewähren. Heute erhielten die Municipien hierüber einen leider *abfälligen* lautenden Bescheid.

* **Konferenz der Gewerbetreibenden.** Mehrere Soproner Gewerbetreibenden hielten in Angelegenheit der städt. Repräsentantenvahlen eine Konferenz ab, in welcher beschlossen wurde diese Tage eine Generalversammlung einzuberufen, in welcher die Kandidaten der Gewerbetreibenden nominirt werden sollen.

* **Den 48-er Honvéds Anton Domján**, emer. *Georneer* Unterbezirksrichter, votirte der Minister die Pensionssumme von 144, dem *Delier* Inwohner *Georg Szabó* 72 K.

*** Tödliches Duell.** Wie man uns telephonisch berichtet, erschoss heute Mittags in einem Pistolenduelle der Szombathelyer Privatier Stieder den Neffen des Vizepräsidenten des Magnatenhauses Koloman Ernust, Dr. Géza Ernust. Die Ursache des Zweikampfes war, daß Dr. Géza Ernust, als Vertreter des Hufaren-Freiwilligen Grafen Festetics, in einem Blatte eine gegen Stieder gerichtete, diesen letzteren beleidigende Erklärung veröffentlichte, worauf Stieder eine Provokation folgen ließ.

*** Tamburiza-Konzert.** Der neugegründete Soproner „Tamburiza-Klub“ veranstaltet übermorgen Sonntag in den Saallokationen des Hotels „Pannonia“ unter gefälliger Mitwirkung der Herren Willi Schwab und Otto Schiller vom Theater der königl. Freistadt Sopron, sein erster Konzert mit folgendem Programme. 1. Gutschy A.: „Tamburiza“-Marsch. 2. Farkas M.: „Morglödchen“ Walzerlied. 3. Meyer M.: Russisch-serbische Melodien. 4. Brog G. W.: „Postillon d'Amour“. 5. Farkas M.: „Glücklicher Namenstag“. 6. Farkas M.: „Grenzer-Marsch“. 7. Vorträge Otto Schiller. 8. Kutschera A.: „Wiener Andenken“. 9. „Santa Lucia“ Lied. 10. Komische Vorträge Willi Schwab. Das Konzert beginnt um 8 Uhr Abends. Entrée: Im Vorverkauf 1 K., an der Abendkasse 1 K. 20 h. Karten sind im Vorhinein zu bekommen im Gasthose „Zur ungarischen Krone“, in der Tabaktrafik des Frl. Slavay, Lacknergasse, bei Herrn Ludwig Becsey, Kassegeschäft, Neustiftgasse, sowie bei den Mitgliedern. — Überzahlungen werden dankend angenommen.

*** Vom Theater.** Morgen Samstag und übermorgen Sonntag kommt unter persönlicher Leitung des Komponisten, Herrn Rudolf Dellinger die Operetten-Revität „Sadwiga“, in Dresden, Leipzig, Graz u. s. w. mit durchschlagendem Erfolg gegeben, zur Auf-führung. Beide Vorstellungen finden im Abonnement suspendo, bei mäßig erhöhten Preisen statt. In den Hauptpartien sind die Damen Zimmer, Regan, Burg, Seubert und die Herren Pauli, Schwab, Schiller, Ballenberg und Schußheim beschäftigt. — Montag wird die amüsante Gesangsposse „Ein armes Mädel“ gegeben. — Dienstag ist die Premiere der Schwank-Revität „Sein Doppelgänger“, ein toller, lustiger Schwank à la „Die Dame von Maxim“, ein ständiges Repertoirestück aller Bühnen. Die Hauptdarsteller sind die Damen Linden, Edelsberg und die Herren Stief, Robert, Schiller, Ballenberg, Fansen und Wilhelm.

*** Entführtes Kind.** Volle sieben Jahre lebte im besten Einvernehmen der Mähälhájzer Inwohner Peter Szalay mit seiner Gattin. Allmählich entfremdeten sich jedoch die Ehegatten, weshalb Szalay gegen seine Frau die Scheidungsklage einreichte. Die Frau nahm ihren sechsjährigen Knaben mit sich in ihr Heimatdorf nach Bogyoskó. Der Vater, der sein Kind innig liebte, suchte immer die Gelegenheit, dasselbe wenigstens sehen zu können. Vorgertern verschwand auf einmal der kleine Knabe aus Bogyoskó und man vermuthet, daß das Kind von seinem Vater entführt worden ist. Dieser Verdacht ist umso begründeter, da Szalay seither nicht heimgekehrt ist, weshalb bereits seine Kurrentirung angeordnet wurde.

*** Verloren wurde** Mittwoch, den 3. d., 9 1/2 Uhr Abends, auf dem Wege vom Theater bis zur Rossuthstraße ein weißer Perlmutter-Oberngucker in schwarzem Lederridicül. Der redliche Finder wird gebeten, diesen gegen gute Belohnung Rossuthstraße Nr. 13. abzugeben.

*** Gedenket der darbdenden Vögelschen** und streuet ihnen Futter, sie werden es Euch reichlich heimzahlen!

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Koff's Seidlitz-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel K. 2.— Tägliches Postverhandi gegen Nachnahme durch Apotheker A. Koff, t. u. f. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Koff's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (84—3.)



Kiraly-Panorama.
Grabrunde Nr. 11.
(Im gewesenen Spezialegeschäft
des J. B. Russ)
Heute! Mailand und
Turin.

Theater, Kunst u. Literatur.

— „Cirkusleute.“ Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan. Benefize der Schauspielerin Frl. Willa Edelsberg. Das Hauptinteresse rief bei den gestrigen Theaterbesuchern natürlich die Vertreterin der Rolle der „Lili Landowsky“, welche der Benefiziantin zusiel, hervor. Die Partie ist auch eine wahre Paraderolle für eine leistungsfähige Schauspielerin und als solche erweist sich Frl. Edelsberg stets und besonders gestern war sie in ihrem Elemente. Frisches Leben im Spiel und Bewegung und an richtiger Stelle Humor, Herzlichkeit und warmes Empfinden kennzeichneten ihre Leistung. Nachdem ihr den ganzen Abend lebhafter Beifall gespendet wurde, welcher bei dem ausverkauften Hause äußert geräuschvoll war, erhielt sie — und das ist selten bei unserem Publikum — sieben Monstre-Blumenspenden, was wohl darauf hindeutet, daß die anmuthige Künstlerin sich in der kurzen Zeit ihres Hierseins schon einen bedeutenden Freundeskreis erworben haben mag. Die zweite ebenso grobe und dankbare Rolle ist die des „Kasimir Landowsky“ des Herrn Otto Schiller. Der Künstler zeigte abermals wie viel Darstellungsgewögen ihm innewohnt und wie angenehm man mit wirklichem Talent und Natürlichkeit wirken kann. Am ergreifendsten war er im dritten Akte; die seelische Gebrochenheit des alten Gauklers, der sich durch junge Kräfte überholt und abgethan sieht, schilderte er wirklich ergreifend. Frau Burg als „Kosa Lindemann“, die im Stück dasselbe Schicksal, aber leichter trägt, gab die „Cirkusmama“ natürlich, vortrefflich. Das ganze Ensemble fügte sich anerkennend brav, der Handlung gemäß, so Frau v. Leuthold, Frl. v. Linden, wie die Herren Fansen, Wilhelm, Robert und Ballenberg. N. v. P.

— Was ist Mode? — Das ist das große Lösungswort für die Fragen: Wie soll ich mich kleiden? Wie meine Kinder? Wie soll ich meine Wohnung einrichten? Mit welchen Handarbeiten kann ich meine Lieben erfreuen? U. s. w., u. s. w. — Auf diese, wie auf manche andere Fragen giebt die seit 29 Jahren bestehende „Illustrirte Frauen-Zeitung“ immer rasche, sachgemäße Antwort. Da erfahren unsere Damen stets am ersten und besten, was Mode ist; nicht aber in dem Sinne, um viel Geld auszugeben, sondern um Geld zu sparen. Das genannte Blatt giebt auf jeder Seite Anleitung, wie jede Frau für wenig Geld sich gut und elegant kleiden, wie sie ihrem Haushalt überhaupt stets aufs neue nützen kann. Wer die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ (Berlin, Lipperheide) noch nicht kennen sollte, nehme sich ein Probe-Abonnement für einen Monat bei der nächstgelegenen Buchhandlung oder Post-Anstalt zum Preise von 40 Kr.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Jeder Familienvater
sollte darauf sehen, dass seine Frau und Töchter im Interesse ihrer Gesundheit nur Mieder mit **HERCULES-Spiral-Einlagen** tragen.
Dieser Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, unzerbrechlich u. rostfrei. Man verlange ausdrücklich nur Mieder mit Wagener & Schilling'schen Hercules-Spiral-Einlagen (Oesterr.-ung. Patent) (Marken- und Wortschutz.)

Hercules-Spiralfedern und Blanchettes, sowie Mieder, mit diesen unzerbrechlichen Einlagen sind zu haben bei: **Király Ferencz, Sopron, Hinteres Thor 6.**

Rundschau.

+ **Trainsoldaten als Mörder.** Wie „Národní Vítý“ melden, ist das Urtheil gegen die drei Trainsoldaten, die den Hotelier Wolf aus Franzensbad ermordet haben, bereits gefällt worden. Der Hauptthäter Cucko wurde zum Tode durch den Strang, der Zweite zu 18, der Dritte zu 14 Jahren schweren Kerker verurtheilt. Dieses kriegsgerichtliche Urtheil bedarf noch der Bestätigung durch das Kriegsministerium.

+ **Schiffskatastrophe.** Während eines heftigen Schneesturmes ist der englische Schooner „Mary and Eleanor“ vor der Wefermündung gesunken. Die Mannschaft suchte auf den über das Wasser hinausragenden Masten Zuflucht und mußte in dieser fürchterlichen Situation fünf und zwanzig Stunden ausharren. Erst dann wurde sie von einem Rettungsboote aufgenommen und sodann ins Krankenhaus gebracht.

+ **Fabrikbrand.** Aus Eßtergom wird berichtet: Die Franke'sche Stärkefabrik ist am 1. d. abgebrannt. Nur die Magazine und Waarenvorräthe konnten gerettet werden. Der Brand entstand durch die Unachtsamkeit des Hilfsmaschinenisten, der die heißgelaufenen Röhren statt mit Del mit Petroleum begoß. Der Schaden beträgt etwa 400.000 Kronen. Die Fabrik war affekurirt. Die Bäckmayer und Eßtergomer Feuerwehr haben wacker gearbeitet, um den Brand zu bewältigen.

+ **Kirchenraub.** Die Páker römisch-katholische Kirche wurde am 2. d. Nachts von bisher unbekanntem Thätern vollständig ausgeraubt. Die Räuber drangen mittelst Nachschlüssels in die Kirche ein und entwendeten die Messelche und die silbernen Kandelaber. Die Kirche wurde erst vor Kurzem ausgeraubt, der Schaden wurde jedoch aus den Spenden der Gläubigen wieder ersetzt. Der Verdacht, den Einbruch verübt zu haben, trifft einen Mann Namens Kátai.

+ **Ein Hauptmann von einem Baume erschlagen.** Aus Wien wird berichtet: Ein schrecklicher Unfall hat sich am 4. d. Früh auf der Militärschießstätte ereignet. Auf einer Wiese im Bereiche der Schießstätte war eine Abtheilung des böhmisch-herzegovinisches Infanterie-Regiments Nr. 4. unter Aufsicht des Hauptmanns I. Klasse Eugen Klimencsics beschäftigt, einen Baum zu fällen. Der Koloz neigte sich nach einer anderen Seite, als erwartet wurde, unglücklicherweise dorthin, wo der Hauptmann stand. Bevor der Bedrohte zur Seite springen konnte, hatte ihn der riesenhafte Stamm zu Boden geschmettert und erschlagen.

+ **Die Serie der Defraudationen.** Bei der am 3. d. vorgenommenen behördlichen Revision der czechischen Vorschussklasse in Liban wurde ein Manko von 120.000 K entdeckt. Als die Defraudation bekannt wurde, spielten sich auf dem Plage vor der „Zalocna“-Anstalt stürmischen Szenen ab. Die Einleger, größtentheils kleine Leute, wollten das Gebäude stürmen und die Funktionäre lynchen, wurden jedoch von der Gendarmerie zurückgehalten. Die Räume der Vorschussklasse wurden behördlich gesperrt. Mehrere Verhaftungen von Funktionären der „Zalocna“ stehen bevor.

+ **Ein Liebesdrama.** Aus Leoben wird gemeldet: Im Wartejaal der Station Kallwang erschoss sich vorgestern Nachmittags der 27-jährige Anton Adunka, dessen Geliebte sich zwei Tage vorher vergiftet hatte.

Theater der kön. Freistadt Oedenburg.
Direktion: Paul Wafel

Abonn. suspendu Nr. 15. Ungerader Tag. Samstag, den 6. Dezember 1902.

Unter persönlicher Leitung des Komponisten. Operetten-Revität! Operetten-Revität!

Zum ersten Male: **Sadwiga.**

Operette in 3 Akten. — Musik von Rudolf Dellinger.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Brout- und Hochzeit-
 Seidenstoffe in unerreichter Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigen Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Wundervolle Souvenirs von K 1.20 an. Proben franco. Briefporto 25 h.
 Seidenstoff-Fabrik-Union (Ko. 165 Ls.) 4
Adolf Grieder & Co., Zürich P. 11.
 Kgl. Hoflieferanten. (SCHWEIZ.)

Strafbar
 ist jede Nachahmung der allein echten **Bergmann's Eilenmild-Seife** v. Bergmann & Co. Dresden-Tetschen a/E.
 Schutzmarke: 2 Bergmänner.
 Diese Seife erzeugt ein gartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. Bestes Mittel gegen Sommer- sprossen. à St. 80 h bei 1610
 CARL KREMSER, Apotheker L. MOLNAR u. Drog. FRANZ MÜLLER in Oedenburg.

Husten leidender
 probiere die hustenstillenden u. wohlriechenden **Kaiser's**

Brust-Bonbons
 2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewähr u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung sind. Dafür Angenehmes weisse zürliche Tafel 20 u. 40 Heller. Niederlage bei: **Ludwig Molnar, Apoth.** „Zum Löwen“ in Sopron; **Jehn Wilmos** Apotheke in Sopron; **Mühlbauer und Lipthay** Apotheke in Sopron. **Magdo Karoly** in Ung.-Altenburg. 1715

Einladungen
 Verlobungskarten
 Menükarten
 Rechnungen
 Circulare
 Briefpapiere
 Couverts etc. etc.
 liefert billigst
Alfred Romwalter
 Oedenburg,
 Grabenrunde Nr. 121.

Alter R. A.
Weiß-Wein
 per Liter à 50 fr. wird von Samstag den 6. d. M. an ausgeschänkt bei **Mathias Rhein**, Dominikanergasse Nr. 7.

Für die Offiziersmesse des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 48 wird eine gute

Köchin
 per 15. Dezember gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht täglich von 12—1 Uhr Mittag in der Offiziersmesse (Franz-Josefs-Caserne). 2705

Moll's Seidlitz-Pulver
 Nur echt, wenn jede Schachtel mit **A. Moll's Schutzmarke** und Unterschrift versehen ist.
 Die nachhaltige Heilwirkung der **A. Moll's Seidlitz-Pulver** gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—
Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRÄNNTWEIN U. SALZ
 Nur echt wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

Moll's Kinderseife
 Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für **Kinder und Erwachsene**.
 Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.
 Jedes Stück Kinderseife hat mit **A. MOLL'S** Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt durch
Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.
 Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
 In den Depots verlange man ausdrücklich die mit **A. Moll's** Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.
 Depôts **Oedenburg**: Mühlbauer & Lipthay und Ludwig Molnar, Apotheker. **Eisenstadt**: Hermann Till, Apotheker. Sch. 84. Ö. Z. 2911 1902.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wissiger Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von **Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe**

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Sekuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Hals, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. **Atteste liegen in Originalen massenhaft auf**, Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma **„Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) Limited in Pregrada“** eingegraben sein muss.

Apotheker A. Thierry's Balsam u. Centifoliensalbe.
 Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes; selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:
an Apotheker Thierry (Adolf) Limited Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. 2703/III

Wir bringen hiermit einem p. t. Publikum zur Kenntnis, dass wir mit heutigem Tage der Firma **FERDINAND SCHMIDT, Wr.-Neustadt** Herzog Leopoldstrasse Nr. 3 den Alleinverkauf unserer unerreicht dastehenden **Strickmaschinen** „Styria“, „Vindobona“ und „Minerva“ übertragen haben und bitten wir die verehrten Interessenten, sich bei Bedarf in Strickmaschinen an obige Firma zu wenden, welche mit ausführlichen Prospekten, Preislisten, Strickmustern und Auskünften jederzeit bereitwilligst zur Verfügung steht.

Hochachtungsvoll
Erste steiermärkische Strickmaschinen-Fabrik
 Graz.

Einjährige Garantie. — Möglichst billige Preise. — Leichte Zahlungsbedingungen.